

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 59.

Freitag den 22. Juli

1864.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 fr., — halbjährlich 45 fr. — Einrückung Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

2) R. Oberamtsgericht Nagold.
Schuldenliquidation.

In der nachgenannten Gantsacke ist zur Schulden-Liquidation und den gesetlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen Tagfahrt auf die unten bestimmte Zeit anberaumt, und werden die Gläubiger, Bürgen und Absonderungsberechtigte hiezu vorgeladen, um entweder persönlich oder durch hinfänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Nachschub, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen
Eberhardt Kall, Krämer in Simmersfeld,
am Donnerstag den 11. August d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem dortigen Rathhaus.
Nagold, den 25. Juni 1864.

R. Oberamtsgericht.
Pfeilsticker.

2) **W i l d b e r g.**

Bu verkaufen:

1 Feuerwagen, sowie 21 neue Webstühle sammt Einrichtung sind der Gemeinde entbehrlich und werden daher zum öffentlichen Verkauf gebracht. Die Verkaufsvorhandlung findet am

Donnerstag den 28. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
auf hiesigem Rathhause statt, und werden Liebhaber hiezu eingeladen.
Den 20. Juli 1864.

Stadtpflege.
Reichert.

Forstamt Altenstaig.
Revier Altenstaig.
Holz-Verkauf.



Mittwoch den 27.
d. Mts.,
im Ochsen in Spielberg aus dem Staatswald Verlorenholz von Morgens 9 Uhr an:

50 Klafter tannene Scheiter und Prügel u.
25 Klafter weißtannene Rinde;
ferner aus genanntem Walde, den Hohenfichten, und der Kleinen Eichhalde von Mittags 12 Uhr an:
1268 Stück Lang- und Klobholz.

Donnerstag den 28. d. Mts.,
im Hirsch in Bartsch aus den Staatswaldungen Neubann, Nonnenwald und Unterer Hochwald

von Morgens 9 Uhr an:
1140 Stück Lang- und Klobholz;
ferner
von Vormittags 11 Uhr an:
70 Klafter Nadelholzscheiter und Prügel,
28 Klafter weißtannene Rinde und
3500 tannene Wellen.

Freitag den 29. d. M.,
Morgens 9 Uhr,
im Hirsch in Böfingen aus den Hohenfichten und der Kleinen Eichhalde:

Forstamt Altenstaig. — Revier Hofstett.
Höherer Weisung zu Folge wird am

Dienstag den 26. Juli d. J.
über die neue Herstellung von 2 Holzabfuhrwegen von 640 Ruthen Länge, in den Staatswaldungen Leonhardtswald und Vorderer Sommerberg, eine Abstreichs-Alford's-Verhandlung vorgenommen, wozu tüchtige Unternehmer unter dem Anfügen eingeladen werden, daß im Voranschlag

a) die Erdarbeit zu	105 fl. — fr.,	beziehungsweise	1229 fl. 36 fr.,
b) Schauffrung zu	173 fl. 48 fr.,	„	174 fl. — fr.,
c) Maurerarbeit zu	62 fl. — fr.,	„	505 fl. — fr.
	340 fl. 48 fr.,	beziehungsweise	1908 fl. 36 fr.

und im Ganzen zu 2249 fl. 24 fr.
berechnet sind.

Von den Kostenvoranschlägen, Zeichnungen und Alford'sbedingungen kann schon vorher auf dem Amtszimmer des Unterzeichneten Einsicht genommen werden.

Die Zusammenkunft findet Morgens punkt 9 Uhr auf der neuen Brücke bei der Kälbermühle statt.

Hofstett, den 18. Juli 1864.

80 Klafter Nadelholzscheiter u. Prügel u.
11 Klafter tannene Rinde.

Samstag den 30. d. M.,
Morgens 9 Uhr,

im Waldhorn in Ebhausen aus dem Nonnenwald und Hochwald:

34 Klafter Nadelholzscheiter und Prügel,
2 Klafter weißtannene Rinde,
33 Gerüststangen,
25 Hopfenstangen und
175 Flohwieden.

Altenstaig, den 13. Juli 1864.

R. Forstamt.
Holland.

Nagold.

Geld-Offert.

Zu größeren oder kleineren Posten, jedoch nicht unter 400 fl. werden

circa 4000 fl.

(auch auf einen Posten) ausgeliehen und sind Informativscheine bei der Stadtpflege einzureichen.

Den 18. Juli 1864.

Stadtschultheißenamt.

2) **Sarrweiler,**
Oberamts Nagold.
Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 pCt.

280 fl.

zum Ausleihen parat, wobei bemerkt wird, daß bei einer pünktlichen Zinszahlung dieses Geld nicht leicht aufgefunden wird.

Gemeindepfleger Seeger.

R. Revierförsterei. Gottschick.

Simmersfeld.
Abänderung des Ziegencharls
 Verkaufs in der Gantfache des Krämers
 Kall dahier.

Der in No. 56 und 58 dieses Blattes vom Schultheißenamt dabier ausgeschrieben Haus- und Scheuer-Verkauf in der Gantfache des Krämers Kall kann eingetretener Hindernisse wegen am 1. August d. J. nicht stattfinden, sondern wird erst am Freitag den 5. August d. J. Vormittags 10 Uhr, vorgenommen werden.

Den 19. Juli 1864.

Der mit dem Verkauf Beauftragte:
 Amtsnotar Kümmerlen.

Garrweiler.
Langholz-Verkauf.



Am Montag den 25. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus hier 75 Stück Langholz vom 30er bis 80er aufwärts aus ihrem Gemeinewald Koblberg und Unterdörferhalden, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 19. Juli 1864.

Schultheißenamt.
 Frey.

2^{1/2} Altenstaig Dorf,
Lang- und Scheiterholz-Verkauf
 und **Kalksteinbeifahr-Akkord.**



Am Samstag den 23. Juli d. J., Nachmittags 1 Uhr, werden auf hiesigem Rathhaus aus dem Gemeinewald Enzwald

34 Stück Langhuchen von 16-44' lang, 8-13" mittlerem Durchmesser, 7 1/2 Klafter buchene Scheiter, 17 Klafter tannene Scheiter, 4 1/2 Klafter Ausschubholz; aus dem Gemeinewald Bayerberg: 50 Stück Langholz vom 55er abwärts zum Verkauf gebracht.

Zu gleicher Zeit werden auf die Langhausstraße

80 Koflast und in die Hochwalder Staig 50 Koflast Kalksteine zum Führen verabstreicht, wozu man Liebhaber einladet.

Den 15. Juli 1864.

Schultheißenamt.
 Mast.

2^{1/2} Hornberg,
 Oberamts Calw.

Harzwald-Verpachtung.

Am Samstag den 30. d. M., Nachmittags 1 Uhr,

wird der Harzertrag der hiesigen Gemeinewaldungen auf das Jahr 1864 im öffentlichen-Ausschreib verleben, wozu man die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus einladet und die Herren Ortsvorsteher um die Bekanntmachung höflich ersucht.

Den 19. Juli 1864.

Schultheißenamt.
 Kübler.

Privat-Bekanntmachungen.

Magold.

Am nächsten Feiertage Jakobi wird, wie verkündlich, das

Bibel- und Kinder-
Retzungsfest,

und zwar dießmal in Altenstaig abgehalten werden. Der Gottesdienst beginnt um 2 Uhr und es werden zu demselben alle Freunde des Reiches Gottes herzlich eingeladen. Die Pfliegeräter werden gebeten, mit ihren Kindern spätestens um 1/2 2 Uhr sich im Waldhorn daselbst einzufinden, damit denselben eine Erfrischung gereicht werden kann.

Den 19. Juli 1864.

Der Vorstand des Vereins
 für verwahrloste Kinder:
 Defau Freiwirthe.

Zfelshausen.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit, sowie für die zahlreiche Begeleitung zur letzten Ruhestätte unserer lieben Gattin, Mutter und Schwiegermutter, Barbara Käufer, geb. Stengel, fühlen wir uns gedrungen, den herzlichsten Dank hiemit zu bezeugen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
 Käufer, Pirschwirth.

Unterschwandorf.

Einladung.

Sämmtliche Veteranen und Exkapitulanten werden zu einer Besprechung auf Jakobi-Feiertag den 25. Juli in das Gasthaus zum Löwen hier eingeladen.

Primo.

2^{1/2} Egenhausen,
 Oberamts Magold.
Scheuer-Verkauf auf den Ab-
bruch.



Der Unterzeichnete verkauft eine ihm entbehrlich gewordene neuerbaute Scheuer in gutem Bestand, welche sich zu einem Wohnhaus eignen würde. Dieselbe ist 36 Fuß lang und 30 Fuß breit, und kann jeden Tag eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden.

Liebhaber wollen sich wenden an
 Michael Reichle.

2^{1/2} Gältstein,
 Oberamts Herrenberg.

100 Centner Dinkel- und Haberstroh

(mit der Maschine gedroschen) verkauft billigst

Möhl,

Mühlebesitzer.

2^{1/2} Altenstaig.

Auf Jakobi habe ich

180 Gulden

Pflegschaftsgeld zum Ausleihen.

Johannes Hummel.

Altenstaig.

Für hier und Umgegend ist mir der Alleinverkauf nachfolgender Gegenstände überlassen worden:

Frankfurter Fleckenwaser den Flacon zu 9 fr. Vorzüglich gegen alle Sorten Flecken.

Japanisches Waschpulver (Sagbalin), das Paquet von 8 Loth 9 fr. Dieses Pulver hat sich vorzüglich bewährt zum Reinigen der Wäsche und Bleichen des Luchs, ohne demselben zu schaden nebst Ersparnis an Zeit, Soda u. s. w.

Vorliegendes nebst Gebrauchsanweisung bei
 Julius Huber.

Magold.

Am Jakobi-Feiertag, Nachmittags 2 Uhr, wird im Hause des Uhrmacher Knodel im Aulstreich verkauft:

Eine große Waschmange, ein Handwägel mit eisernen Achsen, 2 große Einfahrtboie, 12 Paar beschlagene Läden, ein 4 Eimer haltendes Faß in Eisen gebunden, eine Schlosserwerkbank und einen Strohhstuhl, wozu hiemit eingeladen wird.

Calw.

Ich habe eine schöne Auswahl von **Doppel-Gewehren** bester Qualität von 22 fl. an;

deutsche Bundesbüchsen

sammt Zugehör und Gussstahläufe zu 48 fl., **Revolver** von 22 fl., **Bolzbüchsen**, **Zimmerbüchsen** von 11 fl., welche sich für Schießübungen eignen, **Spitzkugelbüchsen** zu 24 fl. unter Garantie zu verkaufen.

Gottlob Mohr.

Altenstaig.

Hauschube

aller Art billig bei

Julius Huber.

2^{1/2} Herrenberg.

Mischling-Wein,

10 Eimer, glanzhell, sowie auch 1857er, 1858er und 1859er Wein verkauft

Posthalter Zerweck.

Zfelshausen.

Erntewein

um billigen Preis bei

Pirschwirth Käufer.

3^{1/2} Altenstaig.

Schuhmacher-

Pech in Kübelchen von 1/8 und 1/4 Centner in ganz guter Waare empfiehl

Carl Walz.

Magold.

Es sind 4 schöne junge **Gänse** zu verkaufen; von wem? sagt die

Redaktion

2^{1/2} Mohrdorf.

Zu verkaufen:

Eine noch gute 18 Fuß lange eichene Krippe bei

Heinrich Dolmetzsch.

E b b a u s e n .
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Freunde, Verwandte und Bekannte auf
Donnerstag und Freitag den 28. und 29. Juli
in das Gasthaus zum Waldhorn freundlichst einzuladen.

Pb. Jakob Selter, Glaser,
Sohn des † Johann Martin Selter, Glasers,
und seine Braut:
Johanna Enflen,
Tochter des Pb. Jakob Enflen, Bäckers.

21² **Ettmannsweiler,**
Oberamts Nagold.
Unterschiedener hat gegen gesetzliche Sicherheit oder zwei tüchtige Bürgen
1400 fl.
Pfleggeld zum Ausleihen parat.
Pfleger C. Schaible.

Pfalzgrafenweiler.
Ein **Baumwoll-Webereigefelle**
findet dauernde Beschäftigung bei
Christian Dölker.

21¹ **Altenstaig.**
100 fl. Pflegschaffts-geld
hat bis Jakobi auszuleihen
Friedrich Schuler.

N a g o l d .
Lehrlings-Gesuch.
Ein wohlgezogener junger Mensch, welcher das Schuhmacherhandwerk zu erlernen wünscht, findet eine gute Stelle. Bei wem? sagt die
Redaktion.

21¹ **Altenstaig.**
Ein in sehr gutem Zustand sich befindliches Schiedmayer'sches
Klavier
verkauft
Jul. Huber.

A l t e n s t a i g .
4 Stück Erdösfässer in Eisen gebunden, zu Gullenfässern geeignet, u. einige große Tabakfässer sind zu verkaufen bei
Jul. Huber.

21¹ **Pfrondorf,**
Oberamts Nagold.
400 Gulden
Pfleggeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat bei
Pfleger Dengler.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, (71. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Die Tagesordnung führt zur Beratung des Gesetzesentwurfs über die Fortsetzung der Steuern bis zum 31. Dez. v. J. Die Commission beantragt einstimmig die Annahme desselben. Jeller spricht den Wunsch aus, daß künftig der Etat noch vor Ablauf der Finanzperiode festgestellt werden möchte, und würde sehr bedauern, wenn die Kammern nicht längstens bis zum Oktober wieder zusammenreten würden. Hopy erklärt, vor Prüfung des neuen Etats eine Steuer nicht vorzulegen zu können. Er wünscht eine ganze neue Organisation des Finanzwesens, das 14 Millionen Steuern zu viel erhoben habe und tot liegen lieg! Noch seien 12 Millionen übrig, mit diesen könne man den Staatshaushalt fortführen, bis der Etat geprüft sei. Jeller und Hölder tabeln gleichfalls die verspätete Einbringung des Etats und letzterer fragt nach den Ursachen, worauf Staatsrath v. Sigel bemerkt, daß er schon früher die Gründe auseinandergesetzt habe, aus denen es nicht möglich war, das Budget rechtzeitig vorzulegen. Der Rechnungsabluß der Staatskassen und der Verkehrs-Kassen sei deshalb unmöglich gewesen, den Etat schon im Januar vorzulegen, was niemand mehr bedaure, als er selbst. v. Barnbüler bezeichnet den Zustand als einen abnormen und krankhaften, weil die Regierung mit Hast am Etat arbeiten und die Finanz-Commission die Beratung überstellen müsse. Als Mittel zur Abhilfe bezeichnet er die Verlegung des Rechnungstermins auf den 1. Januar und die Zugrundelegung nur eines Jahres für den neuen Etat. — Es sprechen noch Minister v. Linden, v. Hofer, Staatsrath v. Sigel, Röringer, Nobl und wird der Gesetzesentwurf bei der namentlichen Abstimmung mit allen 85 Stimmen gegen die eine Hopy's angenommen. Ebenso wird der Gesetzesentwurf über die Civilliste des Königs mit 85 gegen die Stimme Hopy's angenommen.

Stuttgart, 18. Juli. Bei dem Gastmahle von 158 Conventen, das Sr. Maj. der König am Samstag den Mitgliedern beider Kammern gab, brachte er selbst den ersten Toast aus, und zwar auf die verfassungsmäßigen Stände des Landes, Württemberg, Deutschland. Das zweite Hoch, ausgebracht vom Präsidenten der Kammer der Standesherren, Grafen v. Nechberg, galt dem hohen Festgeber, das dritte, ausgebracht vom Präsidenten der zweiten Kammer, Oberjustizrath Weber, der Königin. Beide Majestäten unterhielten sich auf das Leutseligste mit den Vertretern des Landes, die wirklich darüber erstaunt waren, welche genaue Kenntniß der Zustände unseres Landes hiebei die Königin zeigte. Im Kreise der Geladenen herrschte allgemeine ungezwungene Heiterkeit. Der Abg. Hopy war allein nicht erschienen.

Eßlingen, 17. Juli. Gestern wurde dem hier inhaftirten, zum Tode verurtheilten Schreiner Schäfer die Verwandlung der Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus eröffnet. Schäfer, der auf den Tod vorbereitet und ihn lieber als diese Strafe gewünscht, blieb regungslos. Dagegen nahm er vor seiner Ablieferung nach Stuttgart in das dortige Zuchthaus von dem Gerichtsdiener und dessen Frau noch einen rührenden Abschied, und trug denselben besonders auf, dem ihn besuchenden Geistlichen für seine Belehrungen und Ermahnungen seinen Dank auszusprechen.

Bietigheim, 18. Juli. Legten Samstag Abend kam in der Kammgarnspinnerei eine Arbeiterin auf entseßliche Weise ums Leben. Sie kam der Maschine zu nahe, wurde von ihr erfaßt und förmlich in Stücke zerrissen, so daß man Mühe hatte, die einzelnen Theile des zerfleischten Leichnams aus der Maschine zu entfernen. (Schw. Chr.)

Frankfurt, 15. Juli. In der gestrigen Bundesstags-Sitzung kam von dem Prinzen Karl von Glücksburg, Bruder des Königs Christian IX., eine Verwahrung zur Vorlage, worin ausgeführt ist, daß im Hause Sonderburg das Erstgeburtsrecht entscheide. Dasselbe ist somit gegen die Gottorp'schen und bezw. Oldenburgischen Ansprüche gerichtet. (Karlsru. Ztg.)

Frankfurt, 17. Juli. Nach Privatbriefen ist die Noth und das Elend auf Alsen zu einer furchtbaren Höhe gediehen. Die dem Hamburger Comité wie dem Centralausschuß zur Verfügung stehenden Mittel reichen aber nicht hin, um auch nur den dringendsten Tagesbedürfnissen zu genügen. Zudem verlangt der gesunde Sinn der Bewohner Alsens nicht nach Geschenken, d. h. Almosen, sondern nach Darlehen, welche sie zurückzahlen wollen und in den nachfolgenden Jahren leicht zurückzahlen können, wenn sie nur erst wieder ein Dach über dem Kopf oder ein Pferd vor dem Pfluge haben. Wir richten wiederholt an Alle, welche ein Herz für die nationale Sache haben, die Aufforderung, nochmals eiligst und reichlichst beizutheuern, denn wer jetzt schnell gibt, gibt in der That doppelt. Auch der größte Theil von Sonderburg ist eine Ruine, die Bewohner obdachlos und ohne Mittel zu erfolgreicher Thätigkeit. Frühere Versicherungen ihrer Häuser und sonstigen Eigenthums helfen ihnen nichts, da die Versicherungsgesellschaften Kriegsschäden bekanntlich nicht vergüten. Sollen die Bewohner an den Gränzmarken den Krieg und die, welche ihn führen, nicht verfluchen, — dann Hülfe, rasche Hülfe.

München, 16. Juli. Der junge König hat sich mit der 15jährigen Erzherzogin Mathilde (geb. 25. Januar 1849) von Oesterreich, Tochter seines Oheims, des Erzherzogs Albrecht, verlobt.

München, 16. Juli. Die „Baier. Ztg.“ gibt eine Darstellung der Beschlüsse der hiesigen Zollkonferenz, und glaubt, daß die preussische Regierung diesen Vorschlägen kein wesentliches Bedenken werde entgegenstellen können; das gegenwärtige Stadium der Verhandlungen gebe sonach allen Grund, eine baldige allseitige Verständigung hoffen zu können. (Fr. Z.)

Berlin, 16. Juli. Die Kreuz-Ztg. tritt heute entschieden für die Candidatur des Großherzogs von Oldenburg in die Schranken und verlangt, nachdem die Sache beim Bunde in ihrer neuesten Phase angeregt sei, daß demnächst ein Antrag gestellt

werden solle, dahin lautend, daß der Erbprinz von Augustenburg nunmehr, nachdem ein zweiter Prätendent — „und noch dazu ein deutscher Bundesfürst“ — aufgetreten, sich aus den Herzogthümern zu entfernen habe. (Schw. M.)

Berlin, 19. Juli. Gutem Vernehmen nach wird Herr v. Bismarck den Friedensunterhandlungen in Wien beizuhören, die wahrscheinlich schon morgen beginnen werden.

Berlin, 19. Juli. Die „Epen. Jtg.“ veröffentlicht den Text der Depesche des Grafen Russell an Lord Paget vom 6. Juli. Ihr Inhalt läuft darauf hinaus, daß England sich auch jetzt nicht verpflichten könne, die dänische Sache mit Waffengewalt zu unterstützen, oder Deutschland die in der Londoner Conferenz vorgeschlagenen Bedingungen anzuerkennen.

Wien, 18. Juli. Die General-Correspondenz meldet die Einstellung der Feindseligkeiten und die Aufhebung der Blokade vom 20. Juli bis 31. Juli. (T. d. N. Z.)

Die Destr. Jtg. enthält ein Telegramm aus Hamburg, daß Graf Moltke und Kammerherr von Sied als Bevollmächtigte Dänemarks nach Wien gehen. Die Auflösung des dänischen Reichsraths wird als nahe bevorstehend angesehen. (T. d. N. Z.)

Wien, 20. Juni. Nach einem Telegramm des Frankf. Journals macht Hr. v. Bismarck die Theilnahme an den Verhandlungen von der Persönlichkeit der dänischen Bevollmächtigten abhängig. Napoleon soll den deutschen Großmächten die Vertheiligung des Bundes an den Friedensverhandlungen empfohlen haben. (T. d. S. M.)

Der Nordd. Allg. Jtg. wird aus dem Hauptquartier berichtet, daß in der Nacht vom Sonntag auf Montag die Insel Høhr von österreichischen Truppen besetzt wurde. Der dänische Kapitän Hammer (bekanntlich der Entführer der 7 Sylter Bürger) ist mit wenigen Schiffen entkommen. Nunmehr sind sämtliche Inseln an der schleswig'schen Westküste besetzt.

Die österreichischen Soldaten sind außer sich, daß dem dänischen Kapitän Hammer bei Veile eine Landung mit seinen Soldaten gelungen ist und daß derselbe eine Patrouille Destrreicher von 6 Mann mit einem Unteroffizier gefangen genommen und mit sich fortgeführt hat.

Die Idee des Submarine-Ingenieurs W. Bauer, durch ein unterseeisches Schiff gegen die dänische Flotte zu operiren, hat bei der Kaufmannschaft in Breslau großen Anklang gefunden. Auch in Berlin will man sich rühren, um die Mittel, einen Brandtaucher nach Bauers Angaben bauen zu lassen, aufzubringen. Es sind 100,000 Thlr. erforderlich. Wenn die Hafenstädte sich betheiligen, wird es nicht schwer halten, die Summe bald aufzubringen.

Turin, 19. Juli. Garibaldi ist nach Caprera abgereist.

London, 20. Juli. In der gestrigen Unterhausitzung frug Byld, ob es wahr sei, daß die Preußen am 13. Juli einen norwegischen Dampfer beschossen hätten, der Passagiere, darunter auch englische Unterthanen, in Fütland landete? Layard antwortete, die Preußen hielten den Postdampfer irrthümlich für ein Truppen führendes dänisches Schiff. (T. d. St. A.)

Die Prinzessin Clotilde Napoleon ist mit einem Sohn (es ist der zweite) niedergelommen. Derselbe hat in der Taufe den Namen Louis Napoleon bekommen.

In Ostanada brauste ein Eisenbahnzug mit 354 deutschen Auswanderern über eine leichtsinnig gebaute Brücke des Richelieuflusses dahin, die nur im Schritt befahren werden soll, kam aus den Schienen, stürzte in das Wasser und Hunderte von Deutschen ertranken. — Vor der Auswanderung über Antwerpen wird dringend gewarnt; wer nicht äußerst kundig und vorsichtig ist, bekommt betrügerische Contrakte und wird eine Beute der Spekulant, die ihn zur amerikanischen Armee liefern. —

Cyitan Golder von der amerikanischen Südmarmee hat eine neue Kugel erfunden, die einen so furchtbaren Gestank verbreiten soll, daß es weder Mensch noch Vieh in einer solchen Atmosphäre aushalten könne. Man will also die nordische Armee mit solchen Kugeln versehen.

Verbrechen und Sühne.

(Fortsetzung.)

6.

Kilian hatte kaum einige Bissen genossen, so verließ er, einen wichtigen Gang vorschüßend, seine Wohnung. Seine Schritte

lenkten sich jedoch nicht nach dem gewerbreichen Stadtviertel, sondern nach dem Barfüßerkloster. Er zog die Klingel des Einlaßpförtchens und fragte nach dem Vater Martin. Man geleitete ihn nach der Zelle des Greisen, die sich hinter ihm schloß.

Nach zwei vollen Stunden verließ er sie; jede Umrube in seinen Zügen war verschwunden, Trost und Frieden sprach aus seinem Auge. Der Vater begleitete ihn.

„Kehre heim zu den deinen, sagte er, die Hand auf seine Schulter legend, dir ist vergeben; gehe hin und sündige nicht mehr!“

Und der Schlosser lehrte heim. Er umarmte sein Weib, er küßte seine Kinder.

„Was ist dir Frendiges begegnet?“ fragte ihn seine Martha, indem sie in seine freudestrahlenden Augen blickte.

„Den Abend, wenn die Kleinen schlummern, erwiderte Kilian, sollst du Alles wissen. Alles — dann sollst du mir verzeihen, wie Er mir verzeihen.“

Indessen hatte sich Vater Martin nach dem Rathhause begeben und verlangte vor den gestrengen Rath gelassen zu werden, er habe Wichtiges zu melden.

Die Rathsherren waren gerade versammelt und man ließ den greisen Barfüßer-Mönchen vor.

„Was ist Euer Begeh, ehrwürdiger Vater?“ fragte ihn der Älteste.

Gestrengere Herren, antwortete dieser, seit mehreren Tagen suchen Eure Diener nach dem Urheber eines Diebstahls, der aus der Schatzkammer einen Beutel mit Gold entwendet. Ihr habt mehrere eingekerkert und gefoltert; sie sind unschuldig.“

„Wer sagt Euch das?“

„Kraft meines Berufes ist es mir gegeben, in den Herzen reuiger Sünder zu lesen; der Dief hat in der heiligen Beichte mir sein Verbrechen gestanden und mir den Plag genannt, wo die entwendete Summe verborgen liegt; sendet Leute mit Leitern nach dem Ziehbrunnen am Vießig in den Steinen, da werdet Ihr tief unten auf dem Grunde den Sack mit seinem ganzen Inhalt finden, welcher aus der Schatzkammer entwendet wurde.“

Der Vorsitzende klingelte und gab dem eintretenden Diener die geeigneten Vorschriften.

„Harret drängen im Vorgemache bis uns Bescheid wird,“ sagte nun der Älteste des Rathes zu dem Mönchen.

Man führte diesen hinaus.

In diesem Augenblicke meldete ein Diener, daß ein fremder Hausirer Einlaß begehre, mit Namen Wurmbach.

„Wurmbach! sagte einer der Räte, ein verdächtiges Individuum erster Klasse, was will der?“

„Wichtige Mittheilungen, sagt er,“ gab der Diener zur Antwort.

„Laßt ihn eintreten.“

Wurmbach wurde vorgeführt, er verbeugte sich dreimal bis zur Erde.

„Was habt Ihr uns mitzutheilen?“ fragte der Vorsitzende.

„Ihr fahndet nach dem Schatzkammerdieb, gestrenge Herren. Nun, ich glaube ihn zu kennen und ein Benefizium wohl verdient zu haben.“

„So sprecht, wenn Ihr es beweisen könnt.“

„Ich vermute nur, gestrenge Herren, antwortete Wurmbach vorsichtig, ich muß es Eurer Weisheit überlassen, der Spur nachzugehen.“

„Unverschämter! Wer hat dich berufen, um dem Rathe Lehren zu geben?“ fuhr ihn der Vorsitzende an. Sprecht und beweiset. Ihr seid bekannt als verdächtiges Subjekt und auf Euer Wort kann der Rath niemanden verfolgen, wenn Ihr nicht Beweise bringt. Wißt aber, daß für jede falsche Anklage Euch eine Tracht Ruthenstreiche erwartet. Also sprecht!“

„Hat nicht der Schlosser Kilian die Schlösser und Schlüssel zur Schatzkammer gefertigt?“

Der Vorsitzende warf einem seiner Kollegen einen eigenen Blick zu; dieser zuckte jedoch die Achseln.

„Und?“ fragte man wieder den Hausirer.

Dieser schilderte die Verlegenheit des Schlossers bei seinem letzten Besuche, erwähnte jedoch freilich nicht die Beziehungen mit dem am Klingenthalkloster todtgefallenen Räuber.

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung. Redaktion: 60141e.

högls